

Beschlussvorlage

zur Behandlung in **öffentlicher Sitzung**

Betreff

Maßnahmen für die Kunst im öffentlichen Raum in Köln

Beschlussorgan

Ausschuss Kunst und Kultur

Gremium	Datum
Kunstbeirat	23.05.2013
Ausschuss Kunst und Kultur	28.05.2013

Beschluss:

Der Ausschuss Kunst und Kultur beauftragt die Verwaltung, die folgenden Maßnahmen für die Kunst im öffentlichen Raum in Köln in Auftrag zu geben: die restauratorische Zustandserfassung und fotografische Dokumentation der noch nicht untersuchten Kunstobjekte im Rheinpark und der Innenstadt sowie deren Ergänzung in der Datenbank www.kulturelles-erbe-koeln.de (9.489 Euro), die sach- und fachgerechte Restaurierung von Skulpturen mit herausragender Bedeutung im Rheinpark (10.000 Euro) und eine Kunstaktion im öffentlichen Stadtraum (20.000 Euro).

Zur Finanzierung beschließt der Ausschuss Kunst und Kultur, vorbehaltlich des Inkrafttretens der Haushaltssatzung die im Haushaltsjahr 2013 im Teilplan 0416 – Kulturförderung – in der Teilplanzeile 15 – Transferaufwendungen – für Projektmittel Kunst im öffentlichen Raum veranschlagten zahlungswirksamen Aufwandsermächtigungen in Höhe von 39.489 Euro zu verwenden.

Haushaltsmäßige Auswirkungen

<input type="checkbox"/>	Nein				
<input type="checkbox"/>	Ja, investiv	Investitionsauszahlungen		_____	€
		Zuwendungen/Zuschüsse	<input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> Ja	_____	__%
<input checked="" type="checkbox"/>	Ja, ergebniswirksam	Aufwendungen für die Maßnahme		<u>39.489</u>	€
		Zuwendungen/Zuschüsse	<input checked="" type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> Ja	_____	__%

Jährliche Folgeaufwendungen (ergebniswirksam): ab Haushaltsjahr:

a) Personalaufwendungen	_____	€
b) Sachaufwendungen etc.	_____	€
c) bilanzielle Abschreibungen	_____	€

Jährliche Folgeerträge (ergebniswirksam): ab Haushaltsjahr:

a) Erträge	_____	€
b) Erträge aus der Auflösung Sonderposten	_____	€

Einsparungen: ab Haushaltsjahr:

a) Personalaufwendungen	_____	€
b) Sachaufwendungen etc.	_____	€

Beginn, Dauer _____

Begründung:

Köln widmet sich erfolgreich einem wichtigen Desiderat: dem Umgang mit der Kunst im öffentlichen Raum. Der Kunstbeirat und das Dezernat für Kunst und Kultur haben mit der finanziellen und ideellen Unterstützung des Ausschusses für Kunst und Kultur hierfür in den letzten Jahren mit Nachdruck fundierte Grundlagen geschaffen. Mit der Einrichtung des „StadtLabors für Kunst im öffentlichen Raum“, der mit einem Feldversuch erfolgreich unter dem Titel „Der urbane Kongress“ startete und sich nun in der Umsetzungsphase befindet, wurde ein neuer, innovativer Ansatz für den Umgang einer Großstadt mit öffentlicher Kunst gewählt. Der konkretisierte Handlungsbedarf ist groß und erfordert nicht nur einen finanziellen Kraftakt, dies zeigt auch die Handreichung „Kunst im öffentlichen Raum“ des Deutschen Städtetages NRW (Mitteilung Kulturausschuss am 11.4.2013, Vorlage 0881/2013).

Parallel zu dem begonnenen diskursiven Prozess und den vom StadtLabor-Team angekündigten Umsetzungsmaßnahmen (Versetzung der Kreuzblume, Einrichtung eines Archivs für ungenutzte Kunst – hierzu erfolgen gesonderte Beschlussvorlagen) sollen in den Jahren 2013 und 2014 Aktionen im öffentlichen Raum stattfinden, die Lust auf das Thema machen, genauso sollen aber auch nachhaltig wirkende Maßnahmen weiter verfolgt werden, die sowohl für die Bürgerinnen und Bürger als auch für die Fachwelt von Bedeutung sein werden.

Datenbank

Ein Baustein ist die Katalogisierung der Kunst im öffentlichen Raum der Stadt Köln in der Datenbank www.kulturelles-erbe-koeln.de. Die Kunstwerke im öffentlichen Raum wurden fotografisch dokumentiert und vom Institut für Restaurierungs- und Konservierungswissenschaft der Fachhochschule Köln einschließlich genauer Zustandserfassungen beschrieben. Die Datenbank soll laufend erweitert und komplettiert werden. Bisher sind gut 1.000 Objekte erfasst, 400 davon genauer untersucht und fotografiert worden. Über diese Werke stehen bereits umfangreiche Informationen zur Verfügung. Die noch nicht untersuchten und fotografierten Objekte erscheinen zunächst mit einem Platzhalter und nur mit einer textlichen Kurzbeschreibung. Im nächsten Schritt soll nun die Datenbank um

Informationen (durch die Restauratorinnen, die die Basis-Zustandserfassung der FH Köln erstellt haben) und Fotografien (durch das Rheinische Bildarchiv) weiterer Kunstobjekte im Rheinpark und in der Innenstadt ergänzt werden. Für diese Maßnahmen sollen 9.489 Euro zur Verfügung gestellt werden.

Restaurierungsmaßnahmen

Im Fokus sollen zudem beispielhafte Restaurierungsmaßnahmen stehen. Als Auftakt wird im Frühjahr 2013 die Stele als Bestandteil der Installation „Ma’alot“ restauriert (Beschluss des Kulturausschusses am 30.10.2012, Vorlage 3395/2012). Ob die Restaurierung der vom StadtLabor-Team favorisierten kinetischen Arbeit (1966) von Otto Piene an der Hausfassade des Geschäftshauses auf der Hohe Straße, das für Theo Wormland errichtet wurde, weiter verfolgt werden kann, ist zurzeit noch offen (Gespräche mit der Wormland-Stiftung und die Suche nach Sponsoren sollen fortgesetzt werden).

2013 sollen der Rheinpark und seine Skulpturen Schwerpunkt für Restaurierungsarbeiten werden. Der 1957 zur Bundesgartenschau angelegte Rheinpark war wiederum 1971 Austragungsort einer Bundesgartenschau. Die gartenarchitektonische Ausgestaltung der 1950er Jahre ist bis heute weitestgehend erhalten geblieben. Integraler Bestandteil der beiden Gartenschauen war die Präsentation zeitgenössischer Skulpturen. Diese Skulpturen sind zum Teil heute noch im Rheinpark aufgestellt. Zum 50jährigen Jubiläum konnte der Rheinpark aufwendig saniert werden. Dies hat auch dazu geführt, dass die Attraktivität der Grünanlage für die Erholungsnutzung zum Teil enorm zugenommen hat. Damit verbunden war leider auch ein zunehmender Vandalismus, auch an den Skulpturen. Auf der Grundlage eines Beschlusses des Ausschusses für Umwelt und Grün wird deshalb seit drei Jahren in den Frühjahr-, Sommer- und Herbstmonaten eine Bewachung des Rheinpark durch den Zweiten Arbeitsmarkt in Auftrag gegeben. Obwohl die Schäden durch Vandalismus seitdem zurückgegangen sind, werden die vorhandenen Skulpturen zum Teil immer noch fremdgenutzt (z.B. reiten, besteigen etc.) oder aber auch mit Graffiti beschmiert. Drei Skulpturen sind so beschädigt, dass sie eingelagert werden mussten. Das wiederholte Beseitigen der Graffiti-Schmierereien führt dazu, dass die Oberfläche der Bronzeskulpturen stark in Mitleidenschaft gezogen wird. Aus diesem Grunde sollen die vorhandenen Skulpturen grundlegend konservatorisch aufgearbeitet werden. Das Konzept sieht Restaurierungs- und Erhaltungsmaßnahmen für die Skulpturen „Sitzende“ von Kurt Lehmann, Datierung 1948-1953, und „Schreitender“ von Richard Scheibe, Datierung 1952, vor. Des Weiteren ist die Wiederaufstellung der zerstörten und zurzeit eingelagerten Skulptur „Zwei Störche“ von Philipp Harth, Datierung 1956, nach ihrer Restaurierung vorgesehen. (Fotos siehe Anlage).

Für diese Maßnahme sollen 10.000 Euro zur Verfügung gestellt werden.

Kunstaktion

Die vom Kunstbeirat ausgewählte Künstlergruppe „WochenKlausur“ aus Wien, die sich 2011 um die Ausrichtung des Feldversuchs zum StadtLabor beworben hatte (laut Juryentscheidung Platz 2), soll eingeladen werden, im Herbst 2013 eine Kunstaktion im öffentlichen Raum durchzuführen. Die Herausforderung für ein Kunstprojekt besteht nach Ansicht von „WochenKlausur“ darin, mit der Quantität an Objekten umzugehen, die den öffentlichen Raum „schmücken“. Muss jede Lücke gefüllt, jedes freie Feld markiert werden? Kunst im öffentlichen Raum – das zeigen aktuelle Arbeiten international – kann neben skulpturalen auch funktionale Aufgaben übernehmen.

Die „WochenKlausur“ recherchiert in einem vom Kunstbeirat noch zu definierenden Bereich (Handlungsschnur oder Viertel), welche Stadtmöbel und Objekte von der dort lebenden Bevölkerung angenommen, welche wenig beachtet und welche als störend empfunden werden. Dazu sind Gespräche mit den lokalen Stakeholdern geplant, mit dem Oberbürgermeister, den Vertreterinnen und Vertreter der Stadtplanung, mit Kulturdezernat, Kunstbeirat, Rat, Bezirksvertretung, Gebäudewirtschaft, Stadtkonservator, Universität oder Kunsthochschule für Medien. Gleichzeitig fährt ein mobiles Labor (Unimog, Wohnmobil o. ä.) durch den Stadtteil und befragt die Anrainer.

Mit den gewonnenen Erkenntnissen erstellt die „WochenKlausur“ einen Plan für spezifisch ausgewählte und empfohlene Objekte. Manch eine Möblierung (Hinweisschild, Blumenkiste, Werbung) kann vielleicht entfernt werden, die eine oder andere Skulptur an die ehemalige Besitzerin/Besitzer, Künstlerin/Künstler oder Stiftung retourniert werden. Verzichten die vormaligen

Eigentümer auf eine Rücknahme, könnten die Objekte zugunsten des Budgets für „öffentliche Kunst in der Stadt“ versteigert oder den Museen als Schenkung angeboten werden. Der Plan wird in einer Veranstaltung allen Entscheidungsträgern des Verfahrens, den Medien und der Bevölkerung des Stadtteils zur Umsetzung vorgeschlagen und exemplarisch durchgeführt.

Die Kunstaktion erfolgt in Abstimmung mit dem StadtLabor-Team Ambach/von Keitz, bei der Auswahl des Bereiches werden Überschneidungen mit den Objekten des StadtLabor-Teams vermieden.

Für diese Maßnahme sollen 20.000 Euro zur Verfügung gestellt werden.

Alle Maßnahmen sollen öffentlichkeitswirksam bekannt gemacht werden, um der Bevölkerung die Bedeutung und die verschiedenen Aspekte von öffentlicher Kunst verstärkt ins Bewusstsein zu rufen und sie am Diskussionsprozess zu beteiligen.

Zur Finanzierung der drei beschriebenen Maßnahmen beschließt der Ausschuss Kunst und Kultur, vorbehaltlich des Inkrafttretens der Haushaltssatzung die im Haushaltsjahr 2013 im Teilplan 0416 – Kulturförderung – in der Teilplanzeile 15 – Transferaufwendungen – für Projektmittel Kunst im öffentlichen Raum veranschlagten zahlungswirksamen Aufwandsermächtigungen in Höhe von 39.489 Euro zu verwenden.

Anlage

Fotos: Sitzende, Schreitender, Zwei Störche